Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

154 (6.7.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 154. Dienstag den 6. Juli 1915. 87. Jahrgang.

Der Krieg.

* Berlin, 5. Juli. Zu dem deutschen Erfolg im Priesterwald schreibt der „L.-A.": Unser sehr bedeutender Erfolg bei Croix des Carmes, westlich des Priesterwaldes ist schon deshalb von größtem Interesse, als die Franzosen noch vor kurzer Zeit an dieser Stelle die größten Anstrengungen machten, unsere Linien zu durchbrechen oder doch zu durchdrängen. Eine bessere Antwort auf diese Bemühung konnte deutscherseits nicht gegeben werden, als dies durch die Erstürmung einer Stellung von 1500 Meter Breite und 400 Meter Tiefe geschehen ist. Ein derartiger Durchbruch in die feindliche Linie muß, da er dem großen deutschen Erfolg im Argonnenwald auf dem Fuße folgte, den Eindruck hervorrufen, daß die französische Front sich nur noch unter größter Anstrengung zu halten vermag und jedenfalls nicht mehr an eine Offensive denken kann.

W.T.B. Dünkirchen, 5. Juli. (Nichtamtl.) Die Zeitung „Phare du Nord" berichtet: An einer Anzahl Haustüren Dünkirchens sind rote Fähnchen angebracht, um diese Häuser als Rettungspunkte bei einer Beschießung zu bezeichnen. Der Bürgermeister fordert außerdem die Einwohnerschaft auf, im Falle der Gefahr Türen und Keller für jedermann offenzuhalten

W.T.B. Paris, 5. Juli. (Nicht amtlich.) Die französische Presse bereitet die Oeffentlichkeit auf einen neuen Winterfeldzug vor. Es wird erklärt, man müsse noch mit einer langen Dauer des Krieges rechnen, denn es sei viel Zeit nötig, um die Vorbereitung aller Kampfmittel zu vervollständigen, durch die allein Deutschland niedergerungen werden könne. Rousset erklärt, die französische Armee müsse sogar in der Defensive bleiben, bis alle Fehler in der Erzeugung der Munition und in der sonstigen industriellen Bereitschaft ausgemerzt seien. Der „Temps" schreibt, die Zuversicht Frankreichs werde durch die Notwendigkeit eines neuen Winterfeldzuges nicht erschüttert. Dagegen sei eine solche Möglichkeit ein schwerer Schlag für die Feinde Frankreichs. Die ganze Presse gibt den Brief eines französischen Generals an Senator Humbert wieder, in dem der General erklärt, man müsse die Wahrheit sagen: die Zeit arbeite für die Alliierten. Man müsse ausharren und sich nicht durch Worte täuschen lassen, sondern sich auf einen Winterfeldzug vorbereiten.

W.T.B. Paris, 5. Juli. (Nichtamtlich). Der „Temps" meldet: Die Mannschaften der Jahresklassen 1913, 1914 und 1915 sowie die zwischen dem 1. August und 31. Dezember 1914 zurückgestellten Mannschaften aller Jahresklassen werden jetzt auf ihre Diensttauglichkeit noch einmal untersucht. Die tauglich Befundenen werden voraussichtlich in der zweiten Hälfte des August einberufen.

W.T.B. Lyon, 6. Juli. Wie „Republikain" meldet, hat die französische Heeresleitung nach dem Beispiel der deutschen Heeresleitung angeordnet, daß den Soldaten an der Front Heimatsurlaub gewährt wird.

* Berlin, 6. Juli. Schweizerischen Blättern zufolge herrscht in Paris eine ernste Stimmung. Die Begeisterung für die Italiener ist verflogen. Auch für die Engländer wird vielfach Schwefel und Pech herabgewünscht. Auf dem Lande ist die Stimmung würdiger.

W.T.B. Paris, 6. Juli. Blättermeldungen zufolge war General Gouraud am 30. Juni in den Schützengräben erster Linie, 200 Meter von den türkischen entfernt, als eine türkische Granate vor ihm einschlug und platzte. Gouraud wurde in die Luft geschleudert und an den Beinen und am rechten Arm verletzt.

W.T.B. London, 6. Juli. Die „Times" meldet aus Petersburg, daß man dort um das Los Warschaus nicht unmittelbar besorgt sei. Sollte um die Stadt gekämpft werden, so würde das allem Anschein nach eine langwierige Sache werden, denn ein gegen Brest-Litowsk anrückender Feind müsse nicht nur mit dem Widerstand der Russen rechnen, sondern auch mit dem morastigen Charakter des Geländes. Selbst wenn die Deutschen bis Iwangorod durchdringen würden, werde das nach der Ansicht von militärischen Sachverständigen noch nicht notwendig den Fall Warschaus zur Folge haben müssen. Wenn die Warschauer Bürger die Stadt verließen, so sei das ein Zeichen, daß Vorbereitungen für die Verteidigung der Stadt getroffen würden.

* Berlin, 6. Juli. Die „Deutsche Tageszeitung" meldet aus dem Kriegspressequartier: Die großen Kämpfe beiderseits Krasniks bedeuten einen wichtigen Erfolg. Die Russen sind schon in der Gegend des Porbaches von den weiter östlich vordringenden Verbündeten geworfen worden. Trotz der durch die Gefangenenzahl bewiesenen völligen Niederlage des Feindes muß doch noch mit einem starken Widerstand gerechnet werden. Nordöstlich Lembergs stehen die Verbündeten an der Buglinie, weiter südlich die Armee Linsingen, in scharfen Nachhutkämpfen mit dem geschlagenen Feind.

* Berlin, 6. Juli. Wie die „Sonn- und Montagszeitung" in Wien laut „Kreuzzeitung" meldet, zeigt sich der Mangel an Geschützen und Munition bei den Russen darin, daß sie in den galizischen Schlachten Geschütze von Schiffen und Festungen verwendeten.

W.T.B. Berlin, 5. Juli. (Nicht amtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt unter dem Titel: „Eine Schandtat russischer Soldaten": Am 3. Juni fanden deutsche Soldaten in der Nähe eines russischen Schützengrabens bei Kempienie-Malaje die der Waffen

---

Friede Sörrensen. 26)

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Am Abend gingen Friede und Ruth durch den Stadtwald nach Volkmars Villa.

Gleich nach ihrer Ankunft ging man zu Tisch. Heinz hatte seine Braut mit „Base Ruth" in sehr humoristischer Weise bekannt gemacht. Trudi Tillmann war ein sehr hübsches, lustiges Mädchen, frisch und resolut, so recht zur Soldatenfrau geschaffen.

Nach Tisch hatte Trudi Ruth in eine Ecke gezogen, damit ihre junge Bekanntschaft schleunigst in eine Mädchenfreundschaft verwandelt wurde. Heinz saß bei den beiden Elternpaaren und Georg war im Nebenzimmer und rauchte eine Zigarette.

Da gesellte sich Tante Friede zu ihm.

„Nun, mein lieber Georg, wie ist Dir bei alledem zumute?" frug sie, sich neben ihn setzend. „Hast Du nicht Lust bekommen, es Deinem Bruder nachzutun?"

Georg sah mit einem unsicheren Blick in ihr Gesicht.

„Ich wüßte schon eine, die mir gefallen könnte. Sie erfüllt sogar meine Bedingung, daß sie Dir ähnlich ist. Aber mit der Verlobung eilt es nicht. Sie trägt Trauerkleider — und bevor sie die nicht abgelegt hat, mag ich sie nicht fragen, ob sie meine Frau werden will."

Friede faßte mit glänzenden Augen seine Hand.

„Du meinst Ruth?"

„Ja, Tante Friede — sie ist ein prachtvoller Mensch, Deine Ruth. Mit der kann man doch vernünftig reden."

„Ist das alles, was Dir an ihr gefällt?"

Er lachte ein wenig.

„Du, das ist viel. Aber sie ist mir überhaupt sehr lieb und sympathisch. Warm und froh ist mir immer zumute, wenn ich sie sehe und mit ihr spreche. Ich kann sie mir sehr wohl als Lebensgefährtin denken. Ja, ich verspüre sogar einige Unruhe, wenn ich daran denke, daß sie mich vielleicht gar nicht haben will. Meinst Du wohl, daß das, was ich empfinde, zum Heiraten genügt?"

Er sah sie dringend an und sie mußte über seinen Eifer lächeln.

„Du großer Junge — was bist Du noch für ein unerfahrenes Bürschchen. Zum Heiraten im allgemeiner reicht es wohl aus. Ob es Ruth im besonderen genügend erscheint, danach mußt Du sie selbst fragen, wenn es soweit ist."

„Das will ich sicher tun, sobald das Trauerjahr vorüber ist. Du darfst aber keinem Menschen verraten, was ich Dir jetzt gesagt habe. Es bleibt unter uns.

„Mein Wort darauf, Georg. Es ist gut, daß Dir das Trauerjahr eine Frist stellt. Inzwischen kann wohl ausreifen, was Du jetzt noch unklar empfindest."

„Gewiß — und ein Freuen ist in mir, als ob ich noch viel Liebes und Schönes zutage fördern würde, je näher ich Ruth kennen lerne."

Friede sah mit einem weichen Blick in seine Augen und strich ihm über die Stirn.

„Auch in mir ist ein Freuen — als ob ich noch etwas Liebes und Schönes erleben könnte. Du und Ruth — ja — das wäre des Erlebens wert."

In diesem Augenblick kam Trudi in das Zimmer geflogen und Heinz hinter ihr her. Dicht neben Tante Friede erwischte er sie, küßte sie, bis ihr der Atem ausging und sie um Gnade bettelte.

„So, Du Unband, jetzt weißt Du, wer einmal Herr in unserem Hause wird," sagte er vergnügt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

und Wertsachen beraubten Leiche des Sergeanten V. eines deutschen Kavallerie-Regimentes, der kurz zuvor von den Russen vom Pferde geschossen war. Die Leiche wies außer 2 schweren Gewehrschüssen am Kopf und rechten Oberarm folgende Verletzungen auf: 2 Säbelhiebe hatten die linke Kopfseite gespalten, die Schädeldecke war durch einen wuchtigen Kolbenhieb eingeschlagen, das Gehirn lag neben dem Körper. Die Augen waren, wie scharfe Schnittwunden deutlich erkennen ließen, aus dem Kopfe herausgeschnitten. Die Russen waren also nicht zufrieden damit, den Mann unschädlich gemacht zu haben, um an dem tödlich Getroffenen ihre bestialische Roheit auszulassen, indem sie ihn in dieser grauenhaften Weise verstümmelten. Das ist durch die eidliche Aussage von 6 deutschen Soldaten erwiesen, die das unglückliche Opfer der Russen auffanden und als ihren Kameraden wieder erkannten.

* Berlin, 6. Juli. Ein Wiener Telegramm der „Kreuzzeitung" berichtet, daß kriegsgefangene russische Offiziere in Niederösterreich dagegen protestierten, daß ein gefangener italienischer Major bei ihnen interniert werden sollte, indem sie sagten, daß sie ehrliche Soldaten, aber keine wortbrüchigen Italiener seien.

* Berlin, 6. Juli. Der Mitarbeiter eines Wiener Blattes berichtet vom Stilfser Joch, die österreichisch-ungarischen Truppen hätten sich bereits auf italienisches Gebiet vorgeschoben. Der Feind habe das Hotel auf der Ferdinandshöhe bisher vergeblich angegriffen.

W.T.B. Basel, 5. Juli. „Corriere della Sera" meldet die Besetzung von Durazzo durch die Serben. Es sollen sich dort zurzeit zwei serbische Regimenter unter dem Obersten Popowitsch befinden.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

✠ Durlach, 6. Juli. Seine Majestät der Kaiser und König hat dem Herrn Major Ritter Hänel v. Cronenthall, Kommandeur der hiesigen Train-Ersatz-Abteilung, für Kriegsverdienste im Heimatgebiete das Eiserne Kreuz 2. Klasse am schwarzweißen Bande verliehen.

Durlach, 6. Juli Das Losgeschäft Karl Heß hier macht darauf aufmerksam, daß die reservierten Lose der Preuß. südd. Klassenlotterie bis längstens Mittwoch den 7. ds. Mts. abgeholt sein müssen, andernfalls diese anderweitig verkauft werden oder retour gehen. Ebendaselbst sind noch einige 1/8 und 1/4 Lose zu haben.

Karlsruhe, 6. Juli. Der bei dem Fliegerüberfall auf Karlsruhe durch Bombensplitter schwer verletzte Wagenfabrikant Hermann Brand ist jetzt seinen Verwundungen erlegen. Damit ist die Gesamtzahl der Opfer des unerhörten Ueberfalls auf unsere Stadt auf **28** gestiegen. Die übrigen Verletzten, die sich noch im Städt. Krankenhaus befinden, sollen außer Gefahr sein.

‡ Karlsruhe, 5. Juli. In der Nacht zum Montag gerieten nach vorausgegangenem Wortwechsel in einem Kaffee der 18-jährige Sattler Georg Klemm aus Mannheim und der 22-jährige Kaufmann Friedrich Jörg von Karlsruhe in Tätlichkeiten. Hierbei versetzte Klemm dem Jörg einen Messerstich ins Herz, der den alsbaldigen Tod des Jörg herbeiführte. Der Täter wurde verhaftet.

© Bruchsal, 4. Juli. Der Kriegsfreiwillige Ernst Bähr mußte am Tage seiner Beförderung zum Unteroffizier sein Leben durch die Unvorsichtigkeit eines Kameraden, dessen Revolver losging, lassen. Der Schuß drang dem jungen Mann in die Kehle und hatte den sofortigen Tod zur Folge.

Heidelberg, 6. Juli. Am Samstag abend wurde die 24-jährige Sophie Lenz aus Handschuhsheim tot aufgefunden. Sie hatte sich in Gegenwart ihres Geliebten mit einem Revolver erschossen. Der Grund zur Tat war Eifersucht, weil ihr Geliebter Beziehungen mit einer andern angeknüpft hatte.

✠ Mannheim, 6. Juli. Auf dem Feld der Ehre ist Staatsanwalt Erich Becker gestorben. Der Dahingeschiedene stand als Oberleutnant d. R., geschmückt mit dem Eisernen Kreuz, auf dem östlichen Kriegsschauplatz und war vor einiger Zeit in russische Gefangenschaft geraten. Aus Moskau, wohin Staatsanwalt Becker gebracht worden war, ist jetzt die Nachricht gekommen, daß er seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Staatsanwalt Erich Becker war in Bruchsal geboren, längere Zeit in Pforzheim als Amtsrichter, seit 2 Jahren bis Kriegsausbruch in Mannheim als Staatsanwalt tätig. Sein Haupttätigkeitsfeld war die Jugendrechtspflege.

△ Ettlingen, 5. Juli. Durch das leichtsinnige Wegwerfen eines brennenden Streichholzes oder eines glimmenden Zigarrenstummels geriet am Sonntag abend in einem Zuge der Albtalbahn die Holzbekleidung eines Wagens in Brand. Der Fahrgäste bemächtigte sich große Aufregung, doch kam niemand zu Schaden, da das Feuer an der nächsten Station schnell gelöscht werden konnte.

Konstanz, 5. Juli. Infolge der in den letzten Tagen erfolgten Verschärfung der Paßvorschriften auf den badischen Stationen am Untersee und Rhein ist der Verkehr der schweizerischen Dampfbootgesellschaft neuerdings wieder eingeschränkt worden.

Deutsches Reich.

München, 6. Juli Wie die „Korrespondenz Hoffmann" meldet, veröffentlicht das Verordnungsblatt des bayerischen Kriegsministeriums einen Armeebefehl, in dem es heißt: Nach dem vom Kaiser an den König gerichteten Handschreiben kämpfen die allezeit bewährten bayerischen Truppen auf allen Kriegsschauplätzen mit hervorragender Tapferkeit und schönem Erfolg. Mit Stolz blicken alle deutschen Stämme und insbesondere das schöne Bayernland auf die gemeinsamen Heldentaten. Damit der König noch enger mit dem preußischen Heere verbunden wird, bittet der Kaiser ihn, die Würde eines Generalfeldmarschalls der preußischen Armee anzunehmen.

Berlin, 4. Juli. Der Reichskanzler von v. Bethman Hollweg hat sich heute, wie die B. Z. berichtet, nach Hohenfinow begeben, um der Kriegstrauung seiner Tochter beizuwohnen. Er wird am Dienstag wieder im Hauptquartier sein.

* Berlin, 6. Juli. Aus Warnsdorf meldet das „Berl. Tagebl.": Das Berghotel auf dem Spitzberg an der sächsischen Grenze, das von Touristen viel besucht wird, ist niedergebrannt. Die Bewohner des Hotels konnten sich in Sicherheit bringen.

* Berlin, 6. Juli. Der „Berl. Lokalanz." meldet aus Würzburg: In Gemünden setzten zwei Fährmannskinder den Vorstand des dortigen Reservelazaretts, Hauptmann Vorbrug, und einen Verwundeten

---

„War denn darüber ein Zweifel möglich?" frug Friede lachend.

„Bei mir nicht, Tante Friede, aber dieses vorwitzige Persönchen, das seit gestern meine Braut ist, behauptete eben, daß ich elend unter den Pantoffel geraten würde. Das darf ich ihr doch nicht durchgehen lassen."

„Auf keinen Fall," bestätigte Friede sehr ernsthaft. „Ich finde, Du hast sie für diesen Unfug noch nicht genug gestraft."

„Siehst Du wohl, Maus. Komm her, ich will die Strafe verschärfen."

Aber Trudi entfloh lachend und machte ihm an der Türe eine lange Nase.

Georg und Friede gingen nun wieder hinüber zu den anderen. Eine Weile wurde die Unterhaltung allgemein. Aber dann vertieften sich die Mütter mit Friede in die Ausstattungsangelegenheiten, die Väter saßen wieder bei einer Flasche mit Spinnweben und das Brautpaar zog sich kosend in eine Ecke zurück.

Georg und Ruth sahen sich lächelnd an.

„Mir scheint, wir sind hier sehr überflüssig, Fräulein Ruth. Jedenfalls hat man uns einfach kaltgestellt. Wollen Sie mit mir hinüberkommen? Ich möchte Ihnen eine wundervolle Versteinerung zeigen."

Sie willigte freundlich ein und er führte sie durch die nächsten beiden Zimmer in ein Kabinett, in dem er seine Sammlungen untergebracht hatte. Sie kannte hier schon fast jedes Stück und fand sich beinahe so gut zurecht wie Georg selbst.

Er schob ihr einen Sessel an den Eichentisch und legte wortlos ein etwa faustgroßes Steingebilde vor sie hin.

Eine seltsame Pflanze war an der glatten Fläche des Gesteines im Durchschnitte zu sehen. Er beugte sich über sie und brachte ihr dann ein Vergrößerungsglas. Bald waren sie in eine angeregte Unterhaltung über diese Versteinerung vertieft.

Ruth sah mit lebhaft geröteten Wangen zu ihm auf. Ihre Augen strahlten und plötzlich unterbrach er sich mitten in einer interessanten Auseinandersetzung und blickte eine Weile stumm, mit einem verlorenen Ausdruck in ihr liebes Gesicht. Ein ganz eigenartiges Gefühl nahm ihn gefangen und hinderte ihn am Weitersprechen. Und plötzlich ertappte er sich bei dem Wunsch, den rotleuchtenden Mädchenmund vor sich zu küssen. Ganz heiß und unruhig machte ihn diese Entdeckung.

Ruth sah zu ihm auf und wartete auf die Fortsetzung seiner Rede. Und da fiel ihr der eigenartige Ausdruck seiner sonst so ruhig blickenden Augen auf. Dieser Ausdruck trieb ihr das Blut in die Wangen und versetzte sie in eine beklommene Unruhe. Trotzdem vermochte sie den Blick nicht von ihm abzuwenden. Wie gebannt sahen sie sich an. Eine Weile herrschte tiefes Schweigen.

Endlich raffte sich Georg auf.

„Meine Auseinandersetzungen sind Ihnen doch nicht langweilig, Fräulein Ruth?" frug er hastig.

Ruth tat einen zitternden Atemzug und lächelte so traumverloren, so weltentrückt und lieb, daß er sie mit Entzücken betrachtete.

„Ich bin wirklich unrettbar verliebt," dachte er einigermaßen erstaunt. „Und wenn das liebe Ding mich noch einmal so ansieht und anlächelt — dann stehe ich für nichts. Dann nehme ich sie aller Trauer zum Trotz beim Kopf und küsse sie regelrecht ab."

Ruth hatte inzwischen ihre Haltung wiedergewonnen und sagte ihm in der alten, ruhig freundlichen Art, daß sie sich sehr für seine Arbeit interessiere.

„Ich habe nur manchmal Angst, daß ich Ihnen mit meinen Fragen lästig fallen könnte."

„Nie," beteuerte er eindringlich und führte ihre Hand an die Lippen. „Ich bin Ihnen dankbar, daß Sie alles mit Ihrem warmen Verstehen beleben. Oft ist mir mitten in meiner Arbeit, als müßte ich zu Ihnen laufen und dies oder das mit Ihnen besprechen? Ist das nicht sonderbar?"

Ruth wandte ihr Gesicht von ihm ab.

„Allerdings. Aber ich glaube, Tante Friede wird bald aufbrechen wollen. Es ist schon spät."

„Wirklich — schon elf Uhr," bestätigte er, nach der Uhr sehend. „Der Abend ist so schnell vergangen. Ich begleite Sie und Tante Friede nach Hause. Auf den Weg durch den Stadtwald freue ich mich. Es ist Rauhreif und der Mond scheint taghell."

Sie sah zum Fenster hinaus und erhob sich. Er ging neben ihr zu den anderen zurück.

Friede Sörrensen sah ihnen mit einem stillen, lächelnden Blick entgegen. Sie allein bemerkte den erhöhten Glanz ihrer Augen und das versonnene Lächeln um Ruths Mund. Und ihr war zumute, als sei ihr etwas Köstliches begegnet.

Georg begleitete die beiden Frauen. Friede ging in der Mitte und die beiden jungen Leute führten sie, damit sie auf dem frostglatten Wege nicht ausglitt. Sie sprachen wenig zusammen, ließen nur die mondscheinhelle Rauhreifpracht des Waldes auf sich einwirken. Friede fühlte fast körperlich, wie die Herzen der beiden jungen Leute an ihrer Seite einander entgegendrängten.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zum Zweck des Angelns über den Fluß. Das Boot kenterte jedoch und alle vier Insassen ertranken. Ihre Leichen wurden später geborgen.

* Berlin, 5. Juli. Der „Berl. Lokalanz." meldet aus Stuttgart: Auf dem Heimwege wurde im Walde unweit Bietigheim das Dienstmädchen Siedmaier ermordet und beraubt. Der Tatort weist Spuren heftigen Kampfes auf. Die Geldtasche des Mädchens fehlte. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

* Berlin, 6. Juli. Dem „Berl. Tagebl." wird aus Genf berichtet: Aus Cairo wird hierher gemeldet, daß das dortige schöne deutsche Klubhaus durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden ist. Anscheinend liegt Brandstiftung vor.

Oesterreichische Monarchie.

W.T.B. Wien, 5. Juli. (Nicht amtlich.) Prinz Max von Baden wurde heute vormittag vom Kaiser in Audienz empfangen.

Dänemark.

* Kopenhagen, 6. Juli. Wie hiesige Blätter aus New York berichten, ist bisher dort nur gemeldet worden, daß Franz Holt, der das Attentat auf Morgan ausgeführt hat, Lehrer der deutschen Sprache an der Cornelluniversität war, daß aber nicht feststeht, daß er Deutscher ist.

Schweden.

W.T.B. Stockholm, 5. Juli. Um die sorgfältigste Behandlung der deutschen Verwundeten in Roma zu gewährleisten, sandte der Generalchefarzt der chirurgischen Abteilung des Garnisonslazarettes von Stockholm, Dr. Alemann, zwei im Balkankrieg erfahrene Rote Kreuzschwestern nach Gotland.

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 6. Juli, vorm. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nachts wurden 2 französische Angriffe bei Les Eparges abgewiesen.

Die Beute des Erfolges am Priesterwalde hat sich um 1 Feldgeschütz und 3 Maschinengewehre erhöht. Außerdem fiel ein Pionierpark mit zahlreichem Material in unsere Hand.

Unsere Flieger griffen den Flugplatz Corcieux östlich Epinal und ein französisches Lager am Breitfirst östlich von Kruet in den Vogesen an.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heute am frühen Morgen wurde der stark befestigte Wald südlich Biala—Bloto (westlich der Straße Suwalki—Kalwarja) erstürmt. Dabei nahmen wir etwa 500 Russen gefangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Verschiedenes.

W.T.B. Berlin, 3. Juli. (Nicht amtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg" schreibt unter der Ueberschrift: „Kommentar überflüssig!" In der „Financial News" vom 19. Juni findet sich der folgende, in wörtlicher Uebersetzung wiedergegebene Artikel: Gewimmer über Karlsruhe! Nach der „Frankf. Ztg" sandte der Großherzog von Baden folgendes Telegramm von der Front an den Bürgermeister von Karlsruhe: Der Kaiser telegraphiert mir die tiefe Entrüstung über den gemeinen Angriff auf mein geliebtes Karlsruhe. Die armen unschuldigen Opfer unter der Zivilbevölkerung hätten ihn tief betrübt. Es lohnt sich, daß wir uns daran erinnern, daß erstens der Kaiser den deutschen Fliegern befohlen hat, man müsse sich besonders bemühen, die Kinder des Königs Albert zu töten; zweitens, daß er befohlen hat, denjenigen Unterseebootsmannschaften, durch die Frauen und Kinder untergegangen sind, eine doppelte Belohnung auszuzahlen; drittens, daß er persönlich die Marterung von dreijährigen Kindern befohlen hat und genau angab, welche Marter angewandt werden sollen. Ein Kommentar dürfte überflüssig sein. Solch ein Aussätziger beschmutzt sogar die Telegraphendrähte, durch die seine Botschaften an den Großherzog von Baden gehen.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zur **Schöffengerichtssitzung** am Mittwoch den 7. Juli 1915, vorm. 9 Uhr: 1) Wenz Karl von Söllingen wegen Diebstahls 2) Braun Berthold von Bulach wegen Betrugs. 3) Jung Karl von Durlach wegen Unterschlagung. 4) Elle Elsa von Durlach wegen Diebstahls 5) Geisert Albert von Berghausen wegen Uebertretung der Feldpolizei.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Musterung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen betr.

Die Musterung der in der Zeit vom 1. August 1897 bis 15. Juni 1898 geborenen Landsturmpflichtigen findet am

Samstag den 10. d. Mts., vorm. 8 Uhr,

in der „Festhalle" in Durlach statt.

Die Landsturmpflichtigen haben sich um 1/2 8 Uhr pünktlich im Musterungslokal einzufinden.

Eine besondere Ladung an die einzelnen Pflichtigen erfolgt nicht.

Durlach den 5. Juli 1915.

Großherzogliches Bezirksamt.

Maßnahmen zum Schutz gegen feindliche Flieger betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß künftighin in allen Fällen, in denen feindliche Flieger gemeldet werden, von Seiten der Stadtgemeinde ein **Warnungszeichen durch Abfeuern von 4 Schüssen aus den auf dem Turm der evangelischen Stadtkirche aufgestellten beiden Schallkanonen abgegeben wird.**

Das Ende der Fliegergefahr wird dem Publikum durch mehrmaliges schnell aufeinander folgendes Anschlagen der großen Glocke im Turm der evangelischen Stadtkirche bekannt gegeben.

An die Einwohnerschaft richten wir die **dringende Warnung,** beim Ertönen der Böllerschüsse **alsbald die Straßen und öffentlichen Plätze zu verlassen und in den nächstliegenden Häusern** Schutz zu suchen.

In den Häusern sind am zweckmäßigsten die Keller oder die unteren Innenräume der Gebäude und zwar möglichst die durch Steinmauern geschützten Stellen aufzusuchen. Plätze in der Nähe der Fenster oder äußeren Türen sind zu vermeiden, da sonst die Gefahr der Verletzung durch Bombensplitter besteht.

Auch empfiehlt es sich, die Fensterläden und Türen wenigstens im Erdgeschoß zu schließen.

Zu vermeiden ist vor allem der Aufenthalt in den oberen Stockwerken, auf Balkonen, flachen Dächern und dergl.

Zur Bekämpfung von kleinen Bränden ist es ratsam, auf den Dachböden der Häuser Behälter mit Wasser sowie Eimer bereit zu halten.

Jede Ansammlung von Menschen auf der Straße sowie auf freien Plätzen ist unbedingt zu vermeiden.

Die Wahrnehmung, daß sich in den letzten Tagen während der Fliegergefahr zahlreiche Kinder auf der Straße sowie an den Fenstern und an sonstigen ungeschützten Plätzen aufgestellt haben, weil sie sich der ihnen drohenden Gefahr nicht bewußt gewesen sind, veranlassen uns wiederholt **an die Eltern die dringende Mahnung zu richten, ihre Kinder über die Bedeutung des Warnungssignals aufzuklären, ihnen die Gefahren eines Fliegerangriffs eindringlich zum Bewußtsein zu bringen** und sie während der Fliegergefahr von jedem Aufenthalt im Freien oder an sonstigen gefährdeten Plätzen des Hauses **unbedingt** abzuhalten.

Eltern, die diese Mahnung nicht beherzigen, haben in vollem Umfang die Verantwortung für etwaige Unglücksfälle selbst zu tragen.

Wir bitten die Einwohnerschaft, sich insbesondere auch der fremden Kinder anzunehmen, deren Eltern oder Angehörigen aus irgend welchen Gründen nicht in der Lage sind, im gegebenen Augenblick für den Schutz ihrer Kinder zu sorgen.

Daß es eine selbstverständliche Pflicht jedes Hausbewohners ist, einem Schutzsuchenden Zuflucht in seinem Haus zu gewähren, bedarf keiner Hervorhebung.

Die Schulen sind angewiesen, Kinder während der Dauer der Fliegergefahr nicht aus der Schule zu entlassen, sondern für ihre sichere Unterbringung im Schulgebäude zu sorgen. Selbstverständlich ist kein Kind verpflichtet, während der Dauer der Fliegergefahr den Weg zur Schule zu machen.

Zur Vermeidung von Verwechslungen werden künftighin, solange mit der Möglichkeit eines feindlichen Fliegerangriffs gerechnet werden muß, bei den üblichen Siegesfeiern Böllerschüsse nicht mehr abgegeben.

Das Berühren nichtkrepierter Bomben und Geschosse sowie das Betreten der Abwurfstellen ist unter allen Umständen zu vermeiden. Wenn solche Gegenstände entdeckt werden, ist sofort der Polizei oder der Gendarmerie Anzeige zu erstatten.

Durlach den 3. Juli 1915.

Das Bürgermeisteramt.

Wohnung zu vermieten: 3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher auf 1. Oktober 1915. Näheres **Grötzingerstraße 1.**

Karlsr. Allee 9, 2. St., 4 Z. u. K.
" " **9,** 3. " 4 Z. u. K.
" " **9,** 4. " 1 Z. u. K.
" " **11,** 4. " 2 Z. u. K.
" " **11,** part. 3 Z. u. K.
Auerstraße 3, part., 3 Z. u. K.
K. W. Hofmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Hauptstraße 70, 4. Stock große 2-Zimmerwohnung, Glasabschluß, Alkov, Küche u. Zubehör, 3. St. **5-Zimmerwohnung** (große Zimmer), Alkov, Küche und Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. **Carl Steinmetz,** Rittnertstr. 73.

Eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Koch- und Leuchtgas im Hinterhaus zu vermieten. Näheres **Auerstraße 52.**

Eine schöne 2-Zimmerwohnung im Hinterhaus mit allem Zubehör an kleine Familie auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Aue, Kaiserstraße 30.**

Aue, Gartenstraße 13 ist eine 2-Zimmerwohnung im 3. Stock auf 1. Oktober an eine kleine Familie zu vermieten.

Eine freundliche 2-Zimmer-Wohnung mit Alkov samt allem Zugehör ist auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Seboldstr. 5** II. Hinterh.

Gesucht auf sofort eine Zwei- oder Dreizimmerwohnung in schöner Lage in gutem Hause. Angebote bitte zu richten an den Verlag dieses Blattes unter Nr. 185.

Wohnung von 2 Zimmern mit Küche, Keller und Speicher, auf 1. Oktober zu vermieten **Jägerstr. 11,** 2. St.

Zweizimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Weingarterstraße 13,** 2 St.

Palmaienstraße 11 ist im 1. Stock eine Wohnung von 4 Zimmern, Mansarde und reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Werderstraße 11,** 2. Stock.

Eine größere 2-Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. August oder später zu vermieten. Näheres **Ettlingerstraße 8.**

Eine 2-Zimmerwohnung und eine 3-Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Killisfeldstraße 12,** 1. St.

In der Nähe der Kaserne ist ein **möbliertes Zimmer** mit bes. Eingang zu vermieten **Kirchstraße 1,** 1. Stock.

Zu verkaufen kleine, weniggebrauchte **Beerenpresse** und **Beerenmühle.** Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

3 Ztr. Johannisbeeren zur Weinbereitung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbittet **Karl Huber,** Gärtner, Wolfartsweier.

Städt. Arbeitsnachweisanstalt Durlach. Gesucht: Eisendreher, Eisenhobler, Maschinenschlosser, Zuschläger, Fahrradmonteure, Schreiner, Maschinist, Bau-Taglöhner, Arbeiter, Näherinnen. Angeboten: Putzfrauen, Dienstboten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem herben Verluste meines lieben Mannes

Gustav Eschelbach,

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Krebs, sowie für die Kranzniederlegung des Gesangvereins Nähmaschinenbauer Durlach und Musikverein Lyra sage ich herzlichen Dank.

Aue den 6. Juli 1915.

Mina Eschelbach Witwe.
Wilhelm Eschelbach, z. Zt. im Felde, und Familie.
Familie August Geder.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß heute nacht 3/4 12 Uhr unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Karoline Weigel Witwe
geb. Geder

schnell und unerwartet im Alter von 66 3/4 Jahren sanft entschlafen ist.

Durlach den 5 Juli 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch abend 6 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Zehntstraße 9.

Dies statt besonderer Anzeige.

Ia. Jute-Garbenbänder, natura und gefärbt.
1,65 Meter lang, mit cylindrischen Klötzchen, per 1000 ℳ 28.—, desgleichen **Jute-Ersatz** per 1000 ℳ 18.—.

Manila Sisal und Maschinenbindegarn,
ca. 350 Meter per Knäul, per 100 kg ℳ 180.— bis 200.—, empfiehlt so lange Vorrat

K. Leußler, Lammstr. 23, Tel. 108.

Wohnungs-Veränderung.
Unterzeichneter wohnt von heute ab
Mittelstraße 12.
Wilhelm Burger, Schuhmacher.

Honig-Pulver „APIS“
dient zur Herstellung von
4 Pfund Kunsthonig
Beutel **30** Pfennig.
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Beste
Süßrahmbutter
empfiehlt
Oskar Gorenflo, Hoflieferant.

Johannisbeeren
sind pfund- und zentnerweise abzugeben **Hauptstraße 70 IV.**

Emailherd mit Nickelschiff
(noch nicht im Gebrauch) zu verkaufen
Rintheim, Hauptst. 10.

Maismehl,
feinstes, geruchfreies, zum Kuchenbacken, per ℔ 45 ₰, empfiehlt
Karl Zoller
Mittelstraße 10, Telephon 182.

Kaffee
— **frisch gebrannt** —
in vorzüglicher Mischung empfiehlt
Oskar Gorenflo
Hoflieferant.

Geld erhalten solvente Leute jeden Standes durch **Germania Karlsruhe,** Marienstraße 70 II. Sprechstunden täglich abends 6—8 Uhr.

Johannisbeeren sind pfund- und zentnerweise zu haben bei
J. Lurz, Weingarterstr. 20.

Im Weißzeugnähen,
sowie im Ausbessern empfiehlt sich
Rosa Kleiber,
Seboldstraße 24, 2. St.

4-Zimmerwohnung mit Zubehör sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten **Palmaienstraße 1.**

Kaiserspende deutscher Frauen.

Aufruf!

Deutsche Frauen und Mädchen!

In dieser schweren Zeit blicken wir deutschen Frauen mehr als sonst auf unseren Kaiser, dem der furchtbare Krieg eine doppelte Last der Verantwortung auferlegt. Ihn, der in vorbildlicher Weise Freud' und Leid mit dem Volke teilt, bewegt sicher auch die Frage: Wie trägt das deutsche Volk die vielen Opfer an Blut und Leben, die bereits gefordert sind und noch gefordert werden müssen? Deutsche Frauen, laßt uns ihm eine Antwort darauf geben, laßt uns ihm in einer

Huldigungsanschrift

sagen: Wir alle, auch die, welche durch den Verlust ihrer Männer, Söhne, Väter und Brüder schwer heimgesucht sind, blicken in unwandelbarer Liebe jetzt wie zu Beginn des Krieges zu unserem Kaiser auf und vertrauen mit ihm auf Gott und unser gutes Recht.

Zugleich soll als Gabe der deutschen Frauenwelt für vaterländische Zwecke eine

Kaiser-Wilhelm-Spende deutscher Frauen

dargebracht werden, über welche der Kaiser freie Verfügung hat.

Badische Frauen und Mädchen, schließt euch alle ohne Unterschied des Standes an, damit eine eindrucksvolle Kundgebung erreicht wird! Wir stören dadurch kein anderes Werk der Liebe, da unser Kaiser die Spende verwenden wird, wo sie am nötigsten ist.

Jede betrachte es als Herzenssache, sich zu beteiligen und im Kreise ihrer Hausgenossen und Bekannten nach Kräften für die Sammlung der Namen und Spenden zu wirken!

Auch die kleinste Gabe von 10 Pfennig an ist willkommen.

Die Sammlung soll Mitte Juli beendet sein. Als Ueberreichungstag ist der Jahrestag des Kriegsbeginns (2. August) in Aussicht genommen. Die Hauptgeschäftsstelle für Baden befindet sich in Karlsruhe, Akademiestraße 1. Hauptsammelstelle ist die Rheinische Kreditbank, Filiale Karlsruhe, Direktor Nicolai.

Karlsruhe, im Juni 1915.

Der Landesausschuß:

Frau Finanzminister **Rheinboldt** Exz., Frau Großhofmeister **v. Brauer** Exz., Frau Generalleutnant **Edle v. Oetinger** Exz., Frau Prälat **Schmitthenner.**

In der Stadt Durlach nehmen Gaben entgegen die nachgenannten Mitglieder des Ortsausschusses und folgende Geschäftsinhaber.

Ausschußmitglieder:

Fräulein **Altfelix,** Amalienstr. 29, Frau Rektor **Bader,** Frau Hauptlehrer **Baumann,** Frau Sattler **Blum,** Frau Major **Dieckmann,** Frau **Eisengrein,** Frau Direktor **Emlein,** Frau **Anna Frey,** Leopoldstr. 8, Frau Direktor **Gugel,** Frau **Heuß,** Frau Bezirkstierarzt **Huber,** Frau Oberamtsrichter Dr. **Kley,** Frau **Julie Kohler** auf dem Schlößle, Fräulein **Märklin,** Leopoldstr. 2, Frau Dr. **Meyer,** Frau Dekan **Mühlhäußer,** Fräulein **Uebel,** Frau **Person,** Grötzingerstr. 69, Frau Direktor **Schaber,** Frau **Sauerländer,** Herrenstr. 27, Frau **Schenkel,** Herrenstr. 2, Frau Direktor **Schmidt,** Frau Architekt **Semmler,** Frau Geh. Reg.-Rat **Turban,** Frau **Siegfried Voit,** Frau Forstmeister **Wittemann,** Frau Bürgermeister Dr. **Zierau**

Geschäftsinhaber:

Paul Burchard, Hamb. en gros-Lager, **Wilhelm Brückel,** Friseur- u. Cigarren-Gesch., **Georg Gerner,** Kaufm., Grötzingerstr., **Lina Glaßner,** Kurzw.-Gesch., **Oskar Gorenflo,** Kolonialw. u. Delik., **Adolf Herrmann,** Konditor, **Gustav Hohly,** Kaufm., **Jakob Leyser,** Kaufm., **Louis Luger,** Kaufm., **Emilie** u. **Luise Maier,** Spez.-Gesch., Schillerstr., **Ferd. Metzler,** Buchhandl., **Ad. Mühl,** Bürstenfabr., **August Peter,** Drogist, **Frieda Pöhler,** Kaufm. Wwe., **Heinrich Sauder,** Milchhandl., Werderstr., **Jul. Schäfer,** Drogerie, Frau **Otto Schenck,** Hauptstr., **Peter Steeger,** Blechnerm., **Hugo Steinbrunn,** Kaufm., **Luise Zilly,** Putzgeschäft.

Ferner können Gaben abgegeben werden bei dem **Verlag des Durlacher Wochenblattes.**

Verloren
silberne Damenuhr auf dem Wege von der Fabrik Gritzner nach der Sophienstraße und zurück nach dem Rathaus. Abzugeben gegen Belohnung **Sophienstraße 10.**

Monats-Mädchen oder Frau
für einige Stunden vor- und nachmittags gesucht
Scheffelstraße 4, 1. Stock.

1 Heizer, 1 Knecht u. Arbeiter
gesucht.
Wilh. Xaver Schmidt,
Talgschmelze, Auerstraße 70.

Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein Durlach
Heute, Dienstag, abend 8 Uhr Versammlung im Pfarrhaus (Ettlingerstr. 3); die Damen werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Wolfhard.

Breuer's
Original-Salicyl-Pergamentpapier
(kein Schimmel mehr)
Rollen 10 und 18 ₰ in der
Adlerdrogerie Aug. Peter.

Ein Ehepaar mit 1 Kind sucht eine 2-Zimmerwohnung mit allem Zubehör auf 1. Oktober. Angebote unter Nr. 186 an den Verlag.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg